

Kulturkonzeption für die Stadt Herrenberg

Ergebnisprotokoll Abschlussworkshop vom
31.03.2021

Weitere Informationen unter: www.herrenberg.de/Kulturkonzeption

April 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele und Methodik	1
1.1 Zielsetzung	1
1.2 Ablauf	2
1.3 Methoden	3
1.4 Auswertung	4
2 Zentrale Ergebnisse.....	5
2.1 Handlungsfeld I: Kulturförderung, Kulturverwaltung - Grundlage für eine nachhaltige Kulturentwicklung	5
2.2 Handlungsfeld II: Sichtbarkeit von Kultur in Herrenberg durch kooperatives Handeln stärken.....	7
2.3 Handlungsfeld III: Kulturelle Bildung und kulturelle Teilhabe ermöglichen	9
3 Abschlussdiskussion und Priorisierung	11
Diskussionsbeiträge.....	11
Priorisierung	12
4 Weiteres Vorgehen.....	14

1. Ziele und Methodik

1.1 Zielsetzung

Die Kulturkonzeption für Herrenberg ist als partizipativer Prozess angelegt und sieht dafür verschiedene Beteiligungsformate vor. Ziel des Prozesses ist es gemeinsam mit der Bürgerschaft, den Kulturschaffenden und Jugendlichen die aktuelle kulturelle Situation zu diskutieren und zu reflektieren sowie gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Der Beteiligungsprozess startete am 17.10.2020 mit dem Auftakt-Workshop mit Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Herrenberg. Die Teilnehmenden brachten Ergebnisse hervor, die bereits erste grobe Maßnahmenvorschläge enthielten. Zudem wurden Herausforderungen geschildert, bei denen die Bürgerschaft noch Handlungsbedarf sieht.

An den Auftakt-Workshop knüpfte am 27.11.2020 der 2. Workshop mit den Kulturschaffenden und Kulturanbietern der Stadt Herrenberg an. Mit rund 30 Teilnehmenden wurde das Ziel verfolgt Herausforderungen für die Kulturschaffenden zu benennen und in einem zweiten Schritt erste Lösungsszenarien zu entwickeln und die Ideen des 1. Workshops weiter zu denken.

Am 16. Januar 2021 fand der 3. Workshop mit den Jugendlichen der Stadt Herrenberg statt, welcher das Ziel verfolgte, die Perspektive sowie Handlungsbedarfe der Jugendlichen mitaufzunehmen und bereits erste Lösungsszenarien zu entwickeln.

Mit dem großen Abschlussworkshop am 31.03.2021 endete der Beteiligungsprozess bei dem alle bisher beteiligten Gruppen sowie der Gemeinderat eingeladen waren. Im Mittelpunkt stand hierbei der vorläufige Ziel- und Maßnahmenkatalog, welcher aus den Ergebnissen der ersten drei Workshops resultiert. Diesen galt es nun kritisch zu reflektieren. Zentrale Fragestellungen waren hierbei: Wo gibt es gegebenenfalls noch Lücken? Besteht noch Änderungs- oder Konkretisierungsbedarf? Wer kann möglicherweise verantwortlich sein für einzelne Maßnahmen in der Umsetzungsphase? Und welche Prioritäten ergeben sich?

Durch die Sondersituation der Corona-Pandemie wurde der Workshop online mit dem Programm Vitero Inspire durchgeführt.

1.2 Ablauf

- 18:00** **Begrüßung und Vorstellungsrunde**
- Thomas Sprißler, Oberbürgermeister
- Elsa Riebelmann, Amt für Wirtschaftsförderung und Kultur
Projektleitung
- Ulrike Kuder, Leitung Abteilung Kultur
Moderation
- Lia Stöffler, Team Beteiligung und Engagement
Moderation
- 18:25** **Einführung durch Elsa Riebelmann**
- 18:40** **Arbeitsphase**
- Handlungsfeld 1** (Ulrike Kuder / Teresa Sauter)
Kulturförderung, Kulturverwaltung - Grundlagen für eine nachhaltige
Kulturentwicklung
- Handlungsfeld 2** (Elsa Riebelmann / Fabian Oppermann)
Sichtbarkeit von Kultur in Herrenberg durch kooperatives Handeln stärken
- Handlungsfeld 3** (Lia Stöffler / Gabriel Schuler)
Kulturelle Bildung und kulturelle Teilhabe ermöglichen
- 20:10** **Gallery-Walk und Schluss Diskussion mit Priorisierung**
- 20:50** **Ausblick und Schlusswort**

1.3 Methoden

Vorstellungsrunde und Einführung

Mit der offiziellen Begrüßung durch Oberbürgermeister Thomas Sprißler startete der Abschlussworkshop für die Kulturkonzeption.

Darauf folgte die Gelegenheit für die Teilnehmenden sich selbst vorzustellen, indem Sie einen Pin mit ihrem Namen in den Bereich, dem sie sich zuordnen, auf das Whiteboard pinnten. So wurde auch gleich sichergestellt, dass die Arbeit mit dem Online-Tool für die spätere Arbeitsphase funktioniert.

Anschließend gab es eine Einführung durch Elsa Riebelmann, die den aktuellen Stand und das weitere Vorgehen erläuterte.

Arbeitsgruppen

Aus dem bisherigen Prozess wurde ein Ziel- und Maßnahmenkatalog erarbeitet, welchen die Teilnehmenden bereits zur Vorbereitung bei ihrer Anmeldung erhalten haben. Der Katalog war auch für die Gruppenphase in jedem der Arbeitsräume aufgelegt und diente als Diskussionsgrundlage.

Für die Arbeitsphase gab es drei Gruppen, welche die drei Handlungsfelder abbildeten. Die Teilnehmenden hatten dabei die Möglichkeit, je nach Interesse, jederzeit zwischen den einzelnen Gruppen zu wechseln. So konnte jede*r sich individuell einbringen.



Abbildung 1 Übersicht Handlungsfelder

Abschlussdiskussion und Priorisierung der Maßnahmen

Nach der Arbeitsphase folgte ein Gallerywalk bei dem alle Teilnehmenden gemeinsam von Raum zu Raum wechselten, um sich die Ergebnisse aller Gruppendiskussionen anzusehen. Außerdem bestand die Möglichkeit weitere Anmerkungen zu machen und Fragen zu stellen. Direkt im Anschluss konnte in den Räumen über ein Fragetool einzelne Maßnahmen des jeweiligen Handlungsfeldes priorisiert werden.

1.4 Auswertung

Nachfolgend werden die Ergebnisse aus der offenen Runde und den Arbeitsgruppen zusammenfassend dargestellt.

Das Protokoll beruht auf Grundlage des Mitschnittes des Online-Workshops sowie Notizen der Moderatorinnen und der Notizen, die in den Nebenräumen angefertigt wurden.

2 Zentrale Ergebnisse

Im Folgenden wird der Ziel- und Maßnahmenkatalog dargestellt, welcher den Teilnehmenden zur Vorbereitung gegeben wurde. **Farblich** hervorgehoben wird alles, was im Laufe des Workshops angepasst, angemerkt oder hinzugefügt wurde.

2.1 Handlungsfeld I: Kulturförderung, Kulturverwaltung - Grundlage für eine nachhaltige Kulturentwicklung

Ziele	Nr.	Maßnahmen
Die Stadt Herrenberg hat eine neue Kulturförderrichtlinie	1	<p>Es wird ein fester Kulturretat definiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dieser wird transparent dargestellt. • Für die Förderung wird es zwei separate Töpfe geben: Institutioneller Fördertopf und Projektfördertopf <p>Festen Kulturretat definieren (Transparent kommunizieren, nach welchen Kriterien dieser aufgeteilt wird)</p>
	1.1 1.2 1.3	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Institutionelle Förderung ➤ Struktur-/Vereinsförderung neu definieren für Kultur ➤ Mittel für Projektförderung Förderung bedarfsgerecht anpassen. <ul style="list-style-type: none"> • Projektförderung • Schwerpunktförderung (Thematisch mit Sommerfarben verknüpfen) • Konzeptionsförderung
Förderkriterien und Förderinstrumente sind transparent und die Antragsstellung barrierefrei	1.4	Informationen zu Förderung werden auf der Herrenberger Homepage gebündelt und in leichter Sprache verfügbar gemacht. Zusätzlich ggf. Leitfaden (mehrsprachig) und FAQs anbieten.
		Die Antragsstellung erfolgt in zwei Fristen; jeweils im Frühjahr und gegen Ende des Jahres.
	1.5	Die Antragsstellung wird möglichst barrierefrei gestaltet. <ul style="list-style-type: none"> • Bürokratische Vorgänge werden erleichtert (Niederschwellige Anträge und Abläufe; auch in anderen Sprachen)
	1.6	Zahlen zur Förderung werden regelmäßig aufbereitet und einmal jährlich veröffentlicht
Die Stadt Herrenberg bietet Beratung und immaterielle Unterstützung an	2.1 2.2 2.3	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterstützung bei Drittmittelakquise ➤ Unterstützung beim Netzwerken ➤ Unterstützung bei der Infrastruktur ➤ Unterstützung bei Genehmigungsprozessen

Die Stadt Herrenberg stellt Räume für die Kultur- und Kreativwirtschaft zur Verfügung	3.1 3.2 3.3 3.4	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Öffentliche Räume zur Verfügung stellen (Beispiel: Pro Kulturschaffender 1x Pro Jahr kostenfrei) ➤ Leerstände erschließen und für Kultur bereitstellen ➔ Innenstadtbelebung ➤ Transparente Raumvergabe ➤ Einrichtung eines kreativen Co-Working-Spaces
Koordination und Professionalisierung im Kulturbereich wird gestärkt.	4	<p>Ermächtigung eines Koordinations-/Zwischenraummanagers für den Bereich Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> → Schnittstelle zwischen Wirtschaftsförderung und Kultur / Leerstandsmanagement/ Standortfaktor Kultur / Jugendliche → Unterstützung bei Gründung, Raumsuche und Fördermittelakquise
	5	<p>Gründung eines Arbeitskreis Kultur, der den Dialog des Kulturkonzeptionsprozesses weiterführt und langfristig für Austausch zwischen Verwaltung und Kulturschaffenden Sorge trägt.</p>
Die Sommerfarben erhalten ein Make-Over	6	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung einer Projektgruppe Sommerfarben 2.0 • Erstellen eines neuen Konzeptes für die Sommerfarben • Prüfen weiterer Spielorte in der Stadt/ Stadtteilen (außergewöhnliche Orte)
Die Stadt Herrenberg hat ein Kino.	7	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Prüfen geeigneter Räumlichkeiten für ein Kino ➤ Bestehendes Kinoangebot wird erhalten und ausgebaut

2.2 Handlungsfeld II: Sichtbarkeit von Kultur in Herrenberg durch kooperatives

Handeln stärken

Ziele	Nr.	Maßnahmen
Die Stadt Herrenberg erstellt ein Kommunikationskonzept...	8	Die Kulturkommunikation wird gebündelt und ausgebaut. <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung strategischer Ziele für mehr regionale und überregionale Sichtbarkeit. • Informationen zu kulturellen Veranstaltungen sind für alle Interessenten gebündelt an einem Ort digital zugänglich. • Erstellen eines digitalen und barrierefreien Kulturportals: www.kultur-herrenberg.de, welches auch als App verfügbar gemacht wird. • Barrierefreiheit wird gewährleistet durch Einbeziehung verschiedener Anspruchsgruppen
...und wird online präserter.	9	Erarbeitung einer Social-Media Strategie. Extra Arbeitszeit für Social-Media Betreuung wird bereitgestellt
Der Bereich „Kultur“ erhält mehr Präsenz in der Presse/ Printmedien.	10.1 10.2 10.3	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kulturseite im Amtsblatt – Als Einlegeblatt, oder fest verankert ➤ Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen der örtlichen Presse und den Kulturakteuren stärken, durch gemeinsamen Kommunikationskanal ➤ Presse intensiver über Kulturangebote informieren
Herrenberger Kulturangebote sind sichtbarer.	11	Kulturinformationen an Seeländer und Seelesplatz, Parkplätzen, Marktplatz, Wohnmobilstellplatz, Parkleitsystem mit Kulturangebot verbinden, Ortseinfahrt...
	12	Plakatiererlaubnis für Kulturakteure in Herrenberg erteilen und Vereinfachung der Antragsstellung
Die Stadt Herrenberg macht mit kreativen Werbemaßnahmen auf Kultur aufmerksam auch in den Teilorten.	13.1	Die Stadtteile werden bei künftigen Werbemaßnahmen und Angeboten mitgedacht <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kultur im Container ➤ Schaufenster (Leerstände) werden als Werbefläche genutzt ➤ Mobile Touristinfopoints (Rikscha) ➤ Infomaterial für Neubürger (gemeinsamer Flyer, Geschenkbbox mit Kulturgutschein)-Kulturkalender mit Jahresübersicht plus Karte mit allen kulturellen Einrichtungen und - Anbietern.)
	13.2	
	13.3	
13.4		
	14	Einführung eines Kulturtickets- ermöglicht Eintritt zu allen Museen, Ausstellungen, Einrichtungen... v.a. für Tagestouristen Beinhaltet Sonderangebot für Jugendliche Ticket wird (nach Prüfung) ans Land oder den Landkreis geknüpft.

Kommunikation, Kooperation und Austausch der Herrenberger Kulturakteure wird wertschätzende Grundlage in der Gestaltung des Herrenberger Kulturlebens.	15	Einrichtung eines regelmäßig stattfindenden „Kulturstammtisches“ <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Jahresplanung: Austausch und Abstimmung von Kulturveranstaltungen, • Entwicklung gemeinsamer Veranstaltungen • Entwicklung von Kooperationen
	16	Prüfen einer Möglichkeit für ein Co-Working-Space für gemeinsame Projekte und Meetings. Der Co-Working-Space wird breit beworben.
	17	Neuausrichtung Sommerfarben mit spartenübergreifenden Angeboten.
	18	Ermächtigung einer Koordinationsperson, welche die städtische und freie Szene im Blick hat und zusammenbringt.
	19	Einrichtung einer Kooperations-/Mitmachbörse (Integration in Kulturportal denkbar) <ul style="list-style-type: none"> • Es wird ein Rahmen gesteckt, in welchem ersichtlich ist, wie die Bürgerschaft mitarbeiten kann. • Sichtbarmachung von Kooperationsbedarf und – angebot, • BürgerInnen erhalten Möglichkeit an Projekten mitzuarbeiten.
Bürgerschaft erhält die Möglichkeit sich aktiv in das kulturelle Leben einzubringen.	20	Mitmachportal (prüfen, ob Integration über Kulturportal sinnvoll)
	20.1	➤ Kulturblog, der von Bürger*innen und Kulturschaffenden gestaltet wird.
	20.2	➤ Kooperation mit Schulen, um Kultur bei Jugendlichen bekannter und interessanter zu machen. (Sommerfarben auch in den Schulen stattfinden lassen) ➤ Strukturen der Schulen hinsichtlich Kooperationen werden für Kultur geöffnet ➤ Jugendliche werden mitgedacht
21	Es werden Aktionstage eingeführt: z.B. Offene Werkstätten, Open Mic usw.	
Die Infrastruktur wird bezüglich Parkmöglichkeiten und Erreichbarkeit durch den ÖPNV auf kulturelle Veranstaltungen angepasst.	22.1	➤ Prüfen, ob der ÖPNV Sonderfahrten bzw. mehr Fahrten zu Kulturorten, - Veranstaltungen aus und in die Teilorte anbieten kann.
	22.2	➤ Kombi-Ticket – Eintritt und Fahrt
	22.3	➤ Parkleitsystem mit Kulturveranstaltungen verbinden. Ausreichend Informationen zu freien Parkmöglichkeiten an der Ortseinfahrt.

2.3 Handlungsfeld III: Kulturelle Bildung und kulturelle Teilhabe ermöglichen

Ziele	Nr.	Maßnahmen
Kulturelle Bildung		
Angebote zugänglich machen, um kulturelle Bildung und Teilhabe zu erleichtern.	23.1	➤ Zusatzangebote schaffen
	23.2	➤ Partizipative, integrative Projektformate entwickeln
	23.3	➤ Kommunikationsstil anpassen (mehrere Sprachen, einfache Sprache), zielgruppenspezifische Medien nutzen
Kulturelle Bildung in Kitas und Schulen fördern.	24	Schulen und Kitas zu kulturellen Orten etablieren (mehr Kulturprogramm, miteinbeziehen der Eltern...) -Kulturelle Aktionen werden in Schulen durchgeführt, um Interesse und Begeisterung zu wecken -Austausch zwischen Schulen, Vereinen und Kulturanbietern wird gestärkt
	25	Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Schulen/Kitas
Jugendliche		
Es gibt bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche im Bereich Kulturelle Bildung.	26	Kinder und Jugendliche mit Interesse an Kunst und Kultur haben die Möglichkeit sich an der Angebotsentwicklung beteiligen und Wünsche, Ideen, Erfahrungen und Erwartungen teilen. - Zusätzlich solle eine Möglichkeit zur Interessensbildung sowie ein Begegnungsort zwischen Kulturschaffenden und Jugendlichen geschaffen werden.
	27	Etablieren der Jugend-Projektgruppe Kulturkonzeption <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche werden in die Gestaltung miteinbezogen. • Es wird hierfür ein klarer Rahmen abgesteckt.
Ausreichend ansprechende Kulturangebote für die jugendliche Zielgruppe sind vorhanden.	28	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendgerechte Veranstaltungen werden ins Leben gerufen. • Gemeinsam mit Jugend-Projektgruppe neue Kulturangebote entwickeln – in den Kultureinrichtungen weiterentwickeln • Bedarfe der Jugendlichen werden analysiert • Diversität unter den Jugendlichen wird mitgedacht
Für Jugendliche gibt es Räume, wo sie sich kreativ ausleben können	29.1	Prüfen von Räumen, die Jugendliche als Kreativ-Co-Working Space zur Verfügung gestellt werden können. - Räume sind wandelbar und flexibel nutzbar
	29.2	Bedarfe von jungen Menschen mitdenken: Proberäume, Begegnungsräume, Kreativräume - Eine kostenfreie Nutzung für die Jugendlichen wird gewährleistet

	29.3	Alternative zum JuHa, z.B. Jugendcafé (Logo). Hierfür wird eine diversere Zielgruppenansprache benötigt. SJR als Kooperationspartner
Es gibt eine öffentliche (überdachte) Kulturfläche, die einfach von Jugendlichen genutzt werden kann.	30.1	Erschließung einer Freifläche für junge Kulturschaffende. Entsprechendes Angebot für Teilorte wird mitgedacht. Ein Nutzungskonzept wird erstellt.
	30.2	Pop-up-Kleinkunsthöhne (regelmäßige geplante Aktionen und freie Nutzung)
Teilhabe von Menschen mit Behinderung		
Teilhabe für Menschen mit Behinderung wird vereinfacht	31.1	Begleitpersonen werden vermittelt.
	31.2	Defizite in den Kultureinrichtungen werden geprüft und behoben.
Angebote und Einrichtungen erhalten die Möglichkeit einer Förderung, wenn sie barrierefrei werden möchten. Die Herrenberger Kultureinrichtungen werden barrierefrei.	32.1	Barrierefreiheit und Inklusion in die Förderrichtlinien aufnehmen.
	32.2	Inklusionsbeauftragte unterstützt und berät bei Veranstaltungserstellung - Es gibt einen zentralen Ansprechpartner für Inklusion in der Verwaltung
Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln		
Die Herrenberger Kulturakteurinnen und -akteure sind sensibilisiert für die Bedürfnisse von Menschen mit internationalen Wurzeln.	33.1	➤ Gemeinsam mit Vertretern dieser Zielgruppe werden kulturelle Veranstaltungsformate entwickelt.
	33.2	➤ Austausch und Dialog wird angestoßen.
	33.3	➤ Unterstützung bei Anträgen und Genehmigungsverfahren.

3 Abschlussdiskussion und Priorisierung

Diskussionsbeiträge

Zum Schluss gab es für die Teilnehmenden nochmal die Möglichkeit in Form eines Art Gallery-Walks, sich alle Diskussionsbeiträge der Handlungsfelder nochmal anzusehen. Eine kurze Zusammenfassung gab es von den jeweiligen Moderatorinnen.

Handlungsfeld I:

Wichtig bei den neuen Kulturförderrichtlinien war eine freie Spitze, welche die Förderung kurzfristiger Projekte ermöglicht. Auch die Frage, wer bei der Förderung bedacht wird (kommerziell- oder nicht-kommerzielle Anbieter) wurde viel diskutiert. Dieses Thema wird, laut Frau Kuder (Abteilungsleitung Kultur) bei der Erstellung der neuen Kulturförderrichtlinien nochmal ausführlich bearbeitet. Betont wurde vor Allem der Wunsch nach Transparenz der Mittel sowie deren Verwendungszweck, die für Kultur zur Verfügung stehen auch in den einzelnen städtischen Kultureinrichtungen. Des Weiteren war es wichtig zwei Termine für die Förderanträge zu haben sowie nachvollziehbare Förderkriterien.

Des Weiteren wurde ein Arbeitskreis Kultur diskutiert, bei dem sich bereits drei der Workshopteilnehmenden gemeldet haben, welche sich dazu bereit erklären den AK Kultur zu betreuen.

Handlungsfeld II:

Zum Thema Kulturkommunikation wurde noch zusätzlich geäußert alle Zielgruppen bei der Erstellung einer neuen Plattform miteinzubeziehen, um Barrierefreiheit zu gewährleisten. Wichtig bei der Kommunikationsstrategie sei es auch, die Stadtteile mitzudenken.

Ein Kulturticket für Herrenberg sehe man weniger. Sinnvoller sei es Veranstaltungen in Kulturtickets des Landes oder des Landkreises zu integrieren.

Handlungsfeld III:

Der Begriff Kulturelle Bildung solle für die Kulturkonzeption nochmal genauer definiert werden. Kulturelle Bildung müsse auch über den Schulkontext hinaus gedacht werden. Hierbei sehe man vor allem Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen.

Bei der bedarfsgerechten Angebotserstellung war es wichtig zu betonen, dass die Bedarfe erhoben werden, bevor man neue Angebote erstellt.

Das Thema Räume für Jugendliche zur kreativen Entfaltung bereitzustellen wurde viel diskutiert. Hierbei sollten auch die Bedürfnisse der Vereine mitgedacht werden, welche als Kooperationspartner in Frage kommen. Für die Freifläche, welche die Jugendlichen für Kultur oder als Pop-Up-Kleinkunsthöhne nutzen können, sei es wichtig eine pädagogische Ansprechperson zu haben.

Für die Beratung für barrierefreie Veranstaltungen oder barrierefreier Ausrichtung von Kultureinrichtungen sei es wichtig, dass es eine zentrale Person als AnsprechpartnerIn für Inklusion gibt.

Priorisierung

Die Priorisierung erfolgte anhand eines Fragetools. Hierbei hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit pro Handlungsfeld 3 Maßnahmen auszuwählen, die für sie am wichtigsten sind.

In Handlungsfeld 1 wurde ein Zwischenraummanager am häufigsten ausgewählt, direkt gefolgt von einem transparenten erhöhten Kulturretat sowie einer neuen Kulturförderrichtlinie.

Im Handlungsfeld 2 war den Teilnehmenden das neue Kommunikationskonzept wichtig, mit einer gebündelten Kommunikation über eine Plattform. Ebenfalls hoch bewertet wurde auch hier die Koordinationsperson als Ansprechpartner*in.

Wichtig im dritten Handlungsfeld war den Workshop Teilnehmenden vor allem die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Jugendlichen, welche sichere Räume zur kreativen Entfaltung benötigen, sowie Veranstaltungen, die auf die junge Zielgruppe ausgerichtet sind.

Im Folgenden sind die Auswertungen der Priorisierung anhand einer Grafik dargestellt.

An der Abstimmung nahmen 28 Personen teil.

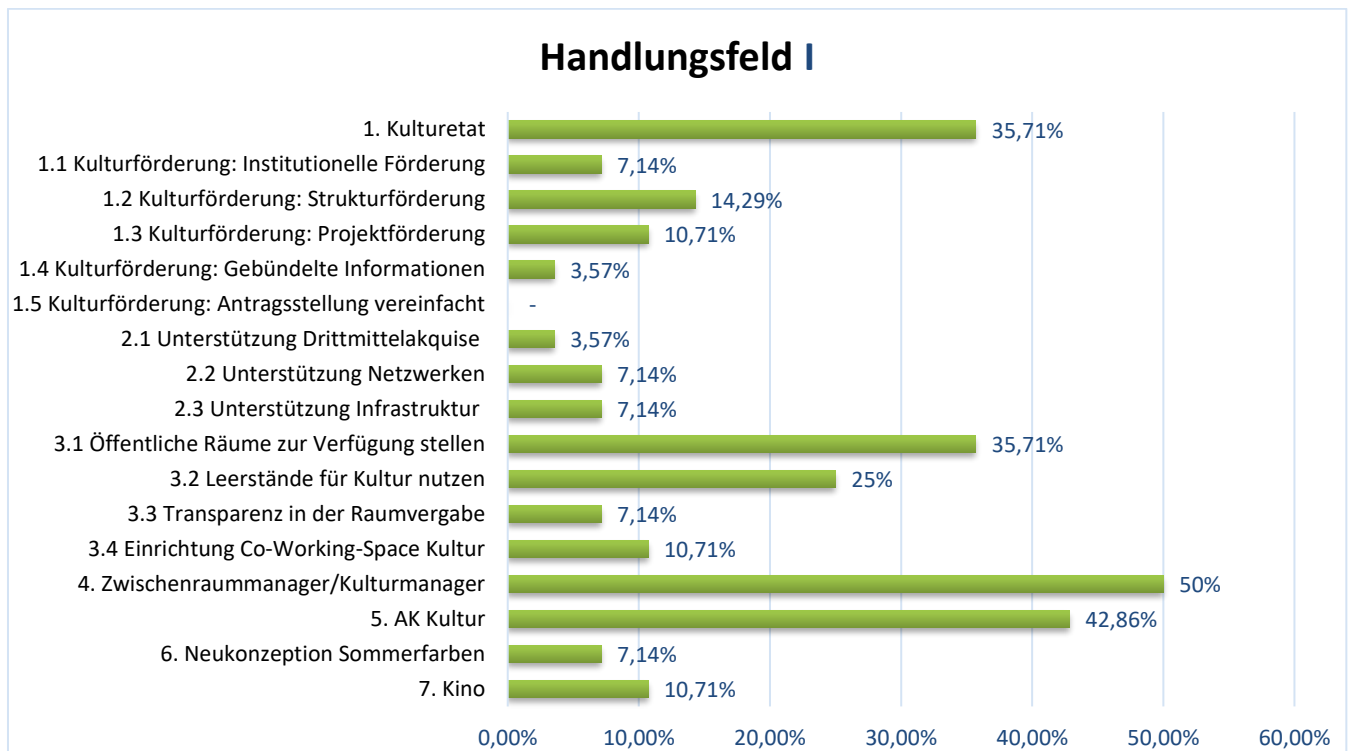


Abbildung 2 Priorisierung Handlungsfeld I

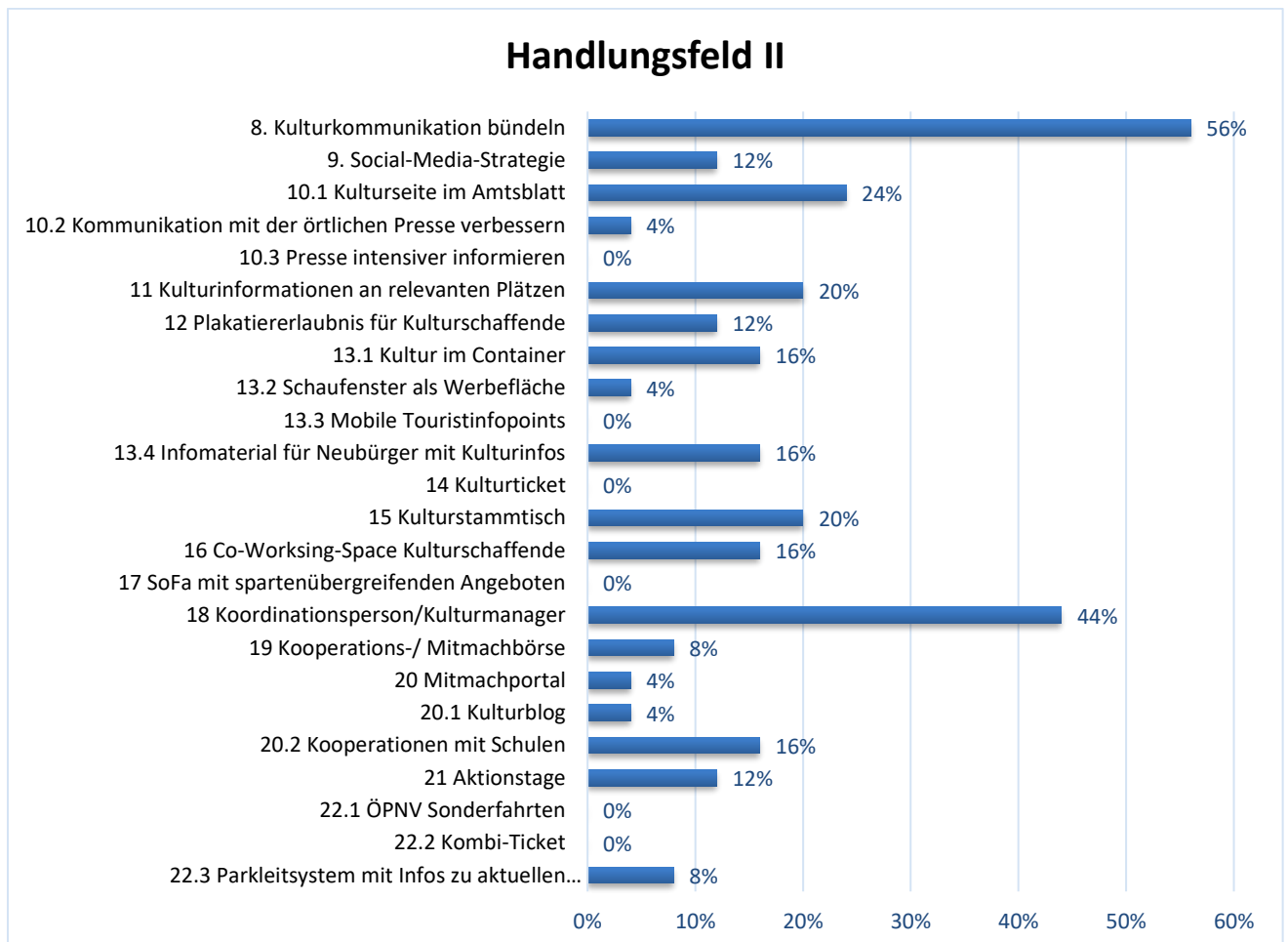


Abbildung 3 Priorisierung Handlungsfeld II

Handlungsfeld 3

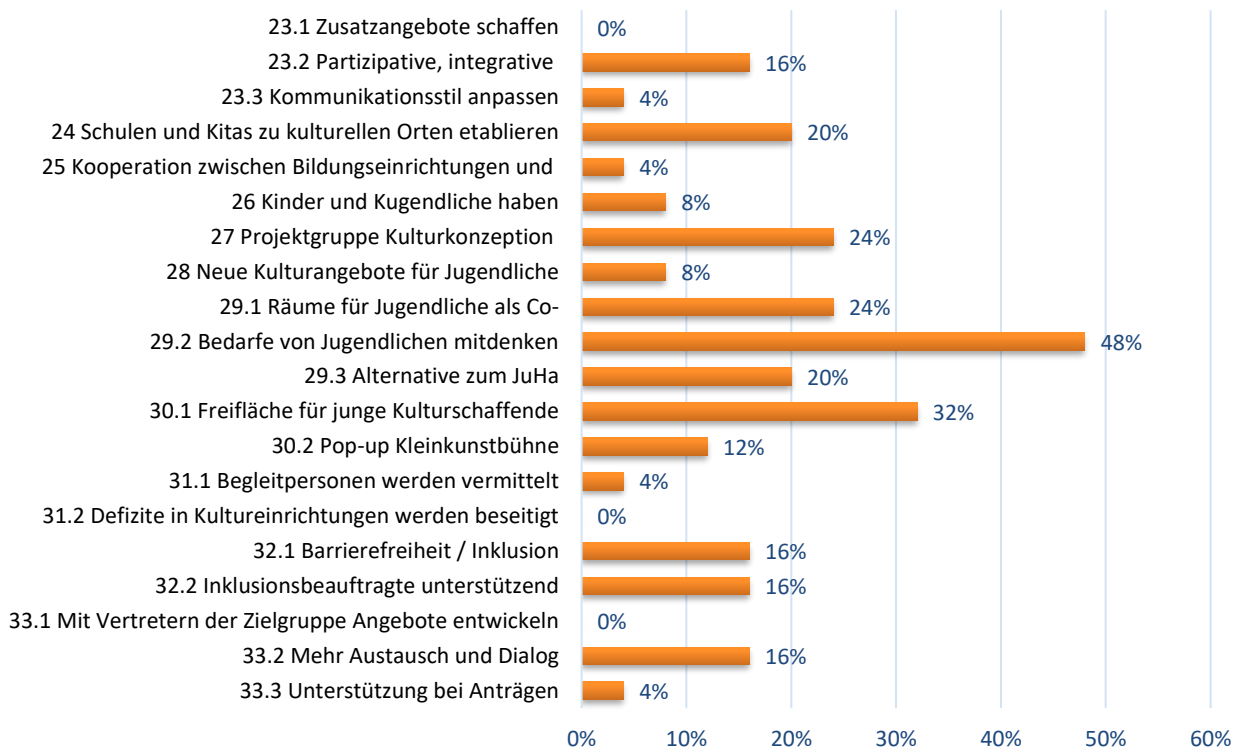


Abbildung 4 Priorisierung Handlungsfeld III

4 Weiteres Vorgehen

Nach der Priorisierung bedankte sich Frau Riebelmann bei allen Teilnehmenden herzlich für den gelungenen Abschlussworkshop und verwies auf die weiteren Schritte:

Die Ergebnisse und Erkenntnisse des Abschlussworkshops werden in Abstimmung mit der Kulturabteilung aufgearbeitet und in das Konzept eingearbeitet. Das finale Konzept wird dann am 21. Juni 2021 im Verwaltungsausschuss zur Beratung vorgelegt. Ziel ist es die Kulturkonzeption am 6. Juli 2021 in der Gemeinderatssitzung zur Beschlussfassung einzubringen.

Abschließend bedankte sich auch Oberbürgermeister Sprißler bei allen für Ihr Engagement und Ihre Teilnahme am Abschlussworkshop.